

FREIRAUMSTRUKTUREN AN KURANLAGEN IN OSTWESTFALEN-LIPPE – ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER (LÄNDLICHER) FREIRÄUME ZWISCHEN 1750 UND 1900

PROJEKTINFORMATIONEN

LAUFZEIT:
seit 2021

Bearbeiter/Kontakt:
Malte von Holten
malte.vonholten@th-owl.de

Hintergrund

Kurorte und ihre Freiräume – in Form von Kurgärten- bzw. parks - stellen einen wesentlichen Teil der Kulturlandschaft von Ostwestfalen-Lippe (OWL) dar und prägen vielerorts seit Jahrhunderten das Bild der Region. Eine besondere Konzentration von Kurorten findet sich hierbei östlich des Teutoburger Waldes bzw. des Eggegebirges, was der Region spätestens in den 1970er-Jahren den Beinamen 'Heilgarten Deutschlands' einbrachte. Der Hauptgrund für die historische Entstehung der bis heute in vielen Teilen der Region erhaltenen Vielfalt von Kurorten lässt sich hierbei auf die lokale Geologie des Raumes zurückführen. Die besonderen Eigenschaften dieser sind als Grundvoraussetzung zu verstehen, da durch sie eine Vielzahl von mineralischen Quellen (häufig kohlen säurehaltig) entsteht, an denen – tw. seit mehreren Jahrhunderten – heilkräftiges Wasser mit einer gesundheitsfördernden Wirkung durch den Menschen genutzt wird. Auf einer überregionalen Ebene erfuhr das Thema 'Kurpark' in den vergangenen Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit. Der Grund hierfür war ein transnationaler Welterbe-Antrag div. Kurorte bei der UNESCO (2019). Dieser führte auch dazu, dass unter dem Titel 'Bedeutende Kurstädte Europas' (The Great Spa Towns of Europe) seit Juli 2021 elf Städte in sieben europäischen Ländern bei der UNESCO als Welterbe eingetragen sind. In Summe haben dieser Welterbeantrag und Forschungen der letzten 20 bis 30 Jahre dazu geführt, dass sich das Wissen um die Entstehungsgründe und die Entwicklungsphasen sowie die Wertschätzung der Thematik 'Kurpark' im Allgemeinen stark verbessert haben. Dennoch bestehen für kurspezifische Freiräume aktuell große Wissenslücken in Bezug auf ihre historischen Ursprünge, den Verlauf ihrer Entwicklungsgeschichte und Einfluss der zeitgenössischen Gartenkunst auf diese Art des Freiraumes. Bisherige Forschungserkenntnisse zeigen, dass Region OWL in diesem Kontext aufgrund ihrer Lokalgeschichte und der Vielzahl von räumlich dicht beieinanderliegenden Kurorten eine gewisse Stellung von - überregionaler Bedeutung beigemessen werden kann.

Ziel des Vorhabens

Die Dissertation soll dabei helfen, die Geschichte der kurspezifischen Freiräume für einen definierten Untersuchungsraum auf einer regionalen Ebene (Region OWL), für einen definierten Zeitraum (1750 bis 1900) zu dokumentieren und die Entwicklungen innerhalb ausgewählter Kuranlagen in verschiedenen Städten (Bad Driburg, Bad Meinberg, Bad Oeynhausen, Bad Lippspringe und Bad Salzuflen) anhand von wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen. Die Untersuchung leistet einen Beitrag zur landschaftsarchitektoni-

schen Professionsgeschichte, unterzieht das Thema einer flächendeckenderen Aufbereitung und stellt die lokalgeschichtliche und kulturlandschaftliche Bedeutung von Kurorten und ihren Freiräumen heraus.

Vorgehensweise

Für die Bearbeitung der Dissertation wurden unter der zentralen Forschungsfrage 'Welche Faktoren hatten einen Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung der Freiräume an [ostwestfälisch-lippischen] Kuranlagen und welche unterschiedlichen Typen lassen sich in der Ausprägung kurspezifischer Freiräume feststellen?' drei Forschungsziele entwickelt, zu deren Überprüfung Hypothesen formuliert wurden. In Summe bietet sich für die Untersuchung dieser Aspekte eine Kombination von verschiedenen Methoden an. Hierbei handelt es sich zum einen um die Recherche bzw. das Studium und die Auswertung einschlägiger Literatur, zum anderen um die Recherche und die Sichtung von Archivmaterial und darüber hinaus um Gespräche [Expert*inneninterviews] mit entsprechenden Fachleuten.

Neben der Anwendung der beschriebenen Methoden muss zur erfolgreichen Untersuchung der genannten Ziele eine Ortsbegehung der zu untersuchenden (und weiterer) Anlagen in Betracht gezogen werden. Diese dient als erster Schritt zur allgemeinen Auseinandersetzung mit den ausgewählten Untersuchungsobjekten, unterstützt die Orientierung innerhalb dieser und schafft einen ersten Bezug zum jeweiligen 'Genius Loci'. Ortsbegehungen finden demnach nicht vor dem Hintergrund einer Kartierung statt und können im Laufe der Forschung nach Bedarf wiederholt werden.